

Vom Biohof zum sozialtherapeutischen Dorf

Großes Fest zum 40-jährigen Bestehen der Lebensgemeinschaft Höhenberg

Von Siegfried Rüdener

Höhenberg. Mit einem biologisch-dynamischen Hof, den Luz und Ulla Schnitzlein seit 1969 betrieben, fing es an. Aus der Landwirtschaft machten die beiden zusammen mit Gretel und Dr. Michael Lohmann 1978 die Hofgemeinschaft Höhenberg. Inzwischen leben und arbeiten in der sozialtherapeutischen Einrichtung etwa 140 behinderte Menschen, die von 230 Mitarbeitern betreut werden. Gestern feierte die Gemeinschaft ihr 40-jähriges Bestehen.

Die Festrede hätte zwar Sozialministerin Kerstin Schreyer halten sollen. Aber die Ministerin sagte wegen eines anderen wichtigen Termins, wie es hieß, kurzfristig ab. Dafür schickte sie ihren Amtschef, der keinen passenderen Namen für seinen Auftritt hätte haben können: Michael Höhenberger. Unter Beifall sagte er im Festzelt: „Ich freue mich, dass ich heute unter Ihnen sein darf als Höhenberger in Höhenberg.“

Der Mann aus dem Sozialministerium lobte seine Namensvettern unter anderem mit diesen Worten: „Sie haben in der Inklusion Maßstäbe gesetzt.“ Das sei sehr wichtig, denn Menschen mit Behinderung sollten und dürfen nicht am Rand der Gesellschaft leben, „sondern mitterdrin“. Höhenberger rief dazu auf, die Leistung behinderter Menschen anzuerkennen. Dies gelte nicht zuletzt auch für Arbeitgeber, die den Mut aufbringen müssten, Behinderten eine Chance zu geben – möglichst auf dem ersten Arbeitsmarkt.

Im Namen der Ministerin zollte Höhenberger den Behinderten und ihren Betreuern „höchste Anerkennung und größten Respekt“. Und er machte Werbung in eigener Sache: Der Freistaat unternehme viel für Behinderte. Am bayerischen Teilhabe-Gesetz werde zum Beispiel genauso gearbeitet wie am Programm „Bayern barrierefrei“. Höhenberger räumte ein, dass noch viel „Veränderung in den Köpfen“ nötig sei, wenn es darum gehe, etwa Bahnhöfe und den ÖPNV barrierefrei hinzubekommen.

Zur Inklusion gehörten neben unterschiedlichen Wohnformen auch Werkstätten. Höhenberger: „Das sind unverzichtbare Pfeiler der Teilhabe.“ Die Staatsregierung habe die Lebensgemeinschaft in den vergangenen Jahren deshalb bei unterschiedlichen Projekten mit mehr als fünf Millionen Euro gefördert. Demnächst sollen rund 800.000 Euro in die Holzwerkstatt und Schmitzerei fließen, die derzeit gebaut werden. Bei aller Freude über



Zu den praktischen Geschenken gehört die Bank, die die Lebensgemeinschaft Münzinghof den Höhenbergern mitgebracht hat. Das Bild zeigt auf und hinter der Bank (hinten von links) die Geschäftsführer Florian Klotz, Christian Hackl und Nicole Sandhoff mit dem in den Ruhestand verabschiedeten Geschäftsführer Clemens Hiller-Statmann und (vorn von links) Geschäftsführer Matthias Waxenberger mit den langjährigen Bewohnern Carolin Mocnik, Stefanie Schulz und Patrick Görres.

das, was in Höhenberg und anderswo geleistet werde, empfahl der Festredner Wachsamkeit. Deutlich wandte er sich gegen die Position der AfD in Sachen Inklusion. Leider gibt es neue politische Kräfte auf der rechten Seite, die die Inklusion ablehnen“, sagte der Ministerialdirektor mit CSU-Parteibuch. Und er fügte hinzu: „Das kann kein Zeichen menschlicher Gesellschaft sein.“ Umso mehr lobten Höhenberger und andere Grußwortredner das Prinzip Höhenberg. Im Leitbild der Einrichtung heißt es unter anderem:

„Wir gehen davon aus, dass jeder Mensch ein vollkommen gleichwertiges, geistiges Wesen ist.“

Seit 40 Jahren Heimat

In der Gemeinschaft, die im Lauf der Zeit zu einem Dorf geworden ist, wohnen einige Leute, die schon vor 40 Jahren eingezogen sind: Siegfried Prantz, Helmut Haunschild, Stefanie Schulz und Matthias Steinbach. Egal ob im Stall, in der Käseerei, in der Textil- oder Kerzenwerkstatt, der Schreinerei oder der Schmitzerei, diese vier und all die anderen leben das, was die Gemeinschaft auch offiziell ausmacht: „Sie bietet als besondere Qualität den lebendigen Organismus einer sozial-

therapeutischen Gemeinschaft, in der Wohnen und Arbeiten eng miteinander verbunden sind.“ Souverän sprachen vor einigen Hundert Zuhörern die langjährigen Bewohner Carolin Mocnik, Stefanie Schulz und Bewohner-Sprecher Patrick Görres über ihr Leben in der Einrichtung. Als sie ihre kurzen Texte vortrugen, war ihnen nicht mehr Lampenfieber anzumerken als den Kommunalpolitikern, die dergleichen gewöhnt sind.

Maria Hasford legte in ihrer Rede als Vorsitzende des Angehörigenbetrats besonderen Wert auf das geistliche Miteinander zwischen der Lebensgemeinschaft und dem Umland. An Michael Höhenberger vom Sozialministerium gewandt, appellierte sie daran, auch Menschen mit sehr hohem Förderbedarf an der Inklusion teilhaben zu lassen.

Weil Höhenberg anthroposophisch ausgerichtet ist, sprach auch der Geschäftsführer des Anthropoi-Verbands, Manfred Trautwein, ein Grußwort. Er betonte unter anderem die Verknüpfung von sozialer, ökologischer und spiritueller Inklusion. Eine besondere Verbindung zu Höhenberg hat Alfred Lantenhammer, der gestern als stellvertretender Mühladorfer Landrat sprach. Der Bürgermeister aus Schönberg

erinnerte daran, dass er in den 80er Jahren noch selbst als Maurer mit an zwei Höhenberger Häusern gebaut hat. Die Biokiste und die Fahrzeuge der Einrichtung, die in der Gegend unterwegs sind, pries er als Sympathieträger. Den begeistertesten Rief er zu: „Ihr könnt stolz auf Euch sein!“

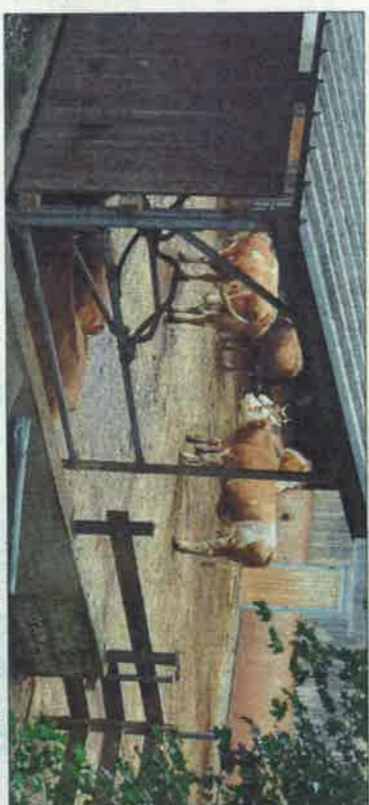
Fröhliche Unterbrechung

Das Grußwort des stellvertretenden Landschutrer Landrats Rudolf Lehner ging überraschend vonstatten. Er rief dazu auf, Menschen zu helfen, die auf der Schattenseite stünden. Zu viel mehr kam er nicht denn ein paar Mitarbeiter und Bewohner unterbrachen ihn mit fröhlichem Getöse und Plakaten. Lehner bewies Humor und rief den Untertreibern lachend zu: „Perfekt gemacht, super Einlage!“

Für die Feiernmusik sorgte der Höhenberger Chor. Moderiert wurde der Vormittag von den Geschäftsführern Florian Klotz und Matthias Waxenberger. Weitere Geschäftsführer sind Stephan Hackl und Nicole Sandhoff. Diese Zusammenstellung ist neu und hat damit zu tun dass der bisherige Geschäftsführer Clemens Hiller-Statmann in der Ruhestand verabschiedet wurde.



Manfred Trautwein und Maria Hasford gehören zu den Grußrednern.



In der Lebensgemeinschaft Höhenberg wird unter anderem eine Landwirtschaft betrieben, die nach ökologischen Gesichtspunkten ausgerichtet ist.



Michael Höhenberger kam als Vertreter der Ministerin nach Höhenberg.



Im Festzelt wurde gefeiert. Lustig unterbrachen einige Gäste stellvertretenden Landrat Rudolf Lehner (rechts am Pult), der sehr humorvoll reagierte.



Das Ladencafé in Höhenberg ist Teil der wirtschaftlichen Grundlage der Einrichtung, in der inzwischen rund 140 Behinderte wohnen und arbeiten.